

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Wetzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr die für
einseitige Zeile 2fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Deftere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Wetzheim.

Nro. 212.

Auflage 1530.

Wittwoch, 30. Oktober 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Smünd. Marktconcessions-Gesuch. Die Gemeinde Jaggen, welcher vermöge Ministerial-Entscheidung vom 18. Juli 1863 die Erlaubnis zu Abhaltung von jährlichen zwei Vieh- und Krämermärkten auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt worden ist, hat um Fortsetzung dieser Marktberichtigung gebeten. Dieß wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs bis 18. Nov. d. J. bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen.

Den 28. Okt. 1867.

R. Oberamt.

Holland.

Smünd. Wetzheim. Der Breslauer Künstlerverein beabsichtigt, ein die Interessen der bildenden Kunst in der Provinz Schlesien förderndes Apsl und Gallerie-Gebäude, mit welchem Ausstellungslocale verbunden sein werden, zu erbauen und zu diesem Zweck mit Genehmigung der k. preussischen Staatsregierung eine Lotterie in der Art zu veranstalten, daß 110,000 Loose, das Loos zu einem Thaler ausgegeben werden, und die Gewinne im Gesamtwerthe von 30,000 Thalern in Kunstwerken jetzt lebender Künstler bestehen sollen, welche theils auf einer durch die deutsche Kunstgenossenschaft und den gedachten Künstlerverein zu veranstaltenden Ausstellung angekauft werden. Vermöge höchster Entscheidung vom 6. d. M. ist nun dem Vorstände des Breslauer Künstlervereins die nachgesuchte Erlaubnis zum Abzug von Loosen der fraglichen Lotterie innerhalb des Königreichs Württemberg unter der Bedingung, daß der Vertrieb der Loose nicht im Wege des Collectirens von Hause zu Hause geschehen dürfe, gnädigst ertheilt worden, was andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 28. Oktober 1867.

R. Oberamt Smünd. Wetzheim.

Holland. Eisenbach.

Gestorben zu Smünd den 27. Okt. Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Julius Schreitmüller, Goldarbeiter, Ehegatte der Emilie geb. Mayer, 24 Jahre alt, an galoppirender Lungenemphysem.
Den 27. Okt. Morgens 9 Uhr: Anna Maria Sörgel geb. Hohl, Wittwe des † G. Friedr. Sörgel, Kaufmann in Nürnberg, 82 Jahre alt, an Marasmus. Beerdigung Mittwoch 10 Uhr. Trauerhaus: beim Waldstetterthor. — Den 27. Okt. Mittags 12 Uhr: Adolf Schädel, Goldarbeiter, Wittwer, 28 Jahre alt, an Kehlkopfschwindsucht.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entscheidung vom 17. d. M. die erledigte Postexpedition Heubach dem Rathschreiber Kometsch daselbst mit dem Titel Post-Expeditior gnädigst übertragen.

Stuttgart, 24. Okt. Neuester Verordnung zufolge werden folgende Aenderungen in der Stellung der Fähnriche wie in der Organisation der Kriegsschule in provisorischer Weise eingeführt werden. Die Fähnriche heißen fortan „Portepeefähnriche“, gehören mit Belassung der Bezüge der seitherigen Fähnriche der Klasse der Unteroffiziere an mit dem Rang unmittelbar nach dem Oberfeldwebel, tragen die Uniform ihrer Regimenter, Gradabzeichen des Feldwebels, dazu das Offiziersportepce und um die Achselklappen eine Bize von Gold und Silber, je nach der Farbe der Knöpfe, während die jetzigen Fähnriche die seitherige Uniform, Stellung und Bezeichnung beibehalten. Die Kriegsschule zerfällt in die Kadettenschule und in die Portepeefähnrichschule. Erstere ist die Vorbereitungs- und die zweite,

umfaßt drei Classen mit je einjährigem Kurs mit der Gradabzeichnung des Rottenmeisters, Obermanns, Feldwebels je für ein Jahr; der Eintritt geschieht auf Grund einer wissenschaftlichen Prüfung zwischen dem 15. und 17. Lebensjahr, unter Bezug von 150 fl. jährlichen Erziehungsbeitrags. Die Portepeefähnrichschule bezweckt die Erlangung der zur Offiziersprüfung erforderlichen kriegswissenschaftlichen Ausbildung. Der Eintritt geschieht nach abgelegter Portepeefähnrichsprüfung theils aus der Kadettenschule, theils aus den Regimentern nach mindestens einjähriger Dienstzeit und mit dem Eintritt erfolgt die Ernennung zum Portepeefähnrich. Ihr Kurs dauert 11 Monate, dann folgt die Offiziersprüfung und nur wer diese mit Erfolg bestanden, kann vom Portepeefähnrich zum Offizier vorrücken.

Der Staatsminister Freiherr v. Linden ist zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Standesherrn ernannt und heute Mittag bei der hohen Versammlung eingeführt worden.

Berlin, 27. Oktober. Ein anscheinend officiöser Artikel in der „Spener'schen Zeitung“ sagt: „Die bayerische Reichsrathskammer hat durch die Annahme der Zollvereinsverträge mit dem Amendement des Fürsten v. Löwenstein dieselben verworfen. Wir werden sehen ob die Südstaaten den Muth haben die Regierung erklärten Segnern Preußens zu übergeben. Das Experiment dürfte nicht lange dauern.“

Berlin, 27. Okt. Der k. bayerische Ministerpräsident Fürst v. Hohenlohe ist hier eingetroffen und vom Personal der k. bayerischen Gesandtschaft und dem Herzog v. Ratibor empfangen worden. Er nimmt bei letztem seine Wohnung. Die Rückreise nach München ist für morgen beabsichtigt.

Berlin, 28. Oktober. Graf Bismarck hat auf die bayerischen Anträge zu neuen Verhandlungen über die Zollvereins-Verträge vollständig ablehnend geantwortet und jede Verhandlung über eine Modification derselben zurückgewiesen.

Köln, 27. Okt. Die Cholera ist noch immer nicht erloschen; an vier aufeinanderfolgenden Tagen der abgelaufenen Woche sind 9 Personen gestorben.

In die Familie eines armen Drechslers in Wien war Jammer und Noth eingekehrt, der fleißige Mann hatte ein langes Jahr hindurch krank darnieder gelegen. hatte nichts verdienen können und war den Hauszins schuldig geblieben. Heute ließ ihm der unarmherzige Hausherr die Möbel versteigern. Tisch, Stuhl und Schrank gingen fort, der Hammer des Auctonators arbeitete fort, als er zum letztenmal niederfiel und der Steigerer das letzte Möbel, das Bett forttragen wollte, brach der arme Drechsler vor Jammer zusammen, die Kinder warfen sich schreiend über ihn und die Frau weinte in der Ecke laut auf. Gerührt hielten die Käufer inne, sahen sich an, führten ein leises Gespräch und — behaltet alles, riefen sie, legten noch 12 Gulden zusammen und verließen eilig das Haus.

Paris, 27. Oktober. Bei einem von den fremden Ausstellungscommissären gestern der kaiserlichen Ausstellungscommission zu Ehren gegebenen Diner sagte Staatsminister Rouher mit Bezug auf Italien: „Die höhere Mission derjenigen, welche regieren, besteht in der Erhaltung des Friedens. Diese Worte scheinen durch die Ereignisse des Tages eine Widerlegung zu erhalten. Man hegt die Befürchtung, daß ein Nachbarvolf die schwere Verantwortlichkeit eines Krieges mit Frankreich auf sich nehmen möchte. Diese Befürchtung ist, wie ich glaube, unbegründet. Der einzige Zweck der kaiserlichen Entscheidung besteht darin: das Vordringen der Revolutionäre aufzuhalten, welche es wagen, das von der Regierung ihres Landes beschworene Recht zu verletzen. Das italienische Volk und sein Herrscher wissen, daß diese blinden Anarchisten ebensowohl Florenz wie Rom, eben-

sowohl die Existenz des monarchischen Italiens wie die der päpstlichen Staaten bedrohen.“ Der Redner spricht sein Vertrauen in die Weisheit des italienischen Volkes aus, dem Frankreich zahlreiche Beweise seiner Sympathie gegeben habe; er vertraue, daß Italien sich nicht in das Schlepptau übler Leidenschaften werde nehmen lassen. Rouher schloß: „Die Prüfung, welcher wir uns unterziehen, wird dazu dienen, den Frieden zu befestigen und die entfesselten Leidenschaften zu unterdrücken, denen man ohne Schmach und Gefahr die Interessen Europas und der Civilisation nicht preisgeben darf.“

Paris, 27. Okt. Cialdini hat seine Entlassung erst gestern Abend gegeben. Die französische Regierung verzweifelte schon gestern früh an seinem Erfolg; aber auf die Nachricht, daß Cialdini im Lauf des Tages einigen Anhang gewann und ein Cabinet zu Stand zu bringen hoffte, hatte sie gestern, wie der *Moniteur* berichtet, mit ihren Befehlen nach Toulon zurückgehalten. Man hat daher während des gestrigen Tags die Verbindung zwischen dem Land und den Schiffen erhalten. Abends wurde dieselbe abgebrochen und die Abfahrt der Schiffe war entschieden. — Ein Telegramm aus Florenz meldet, Viktor Emanuel habe den General Menabrea berufen, ein Ministerium zu bilden, aber es sei wenig Hoffnung, daß dies dem General so gleich gelingen werde. Ein andere Depesche von heute Morgen meldet das Gerücht, daß Viktor Emanuel gesonnen sei, abzutreten. Nach einem andern Gerücht ist dem Prinz Humbert der Oberbefehl über die italienische Armee übertragen. Es handelt sich um eine Proclamation des Königs an die Truppen an den Grenzen, worin denselben angekündigt werden sollte, daß sich Prinz Humbert an die Spitze der Armee stellte, um die Vertheidigung der Rechte der Monarchie zu unternehmen. Diese Gerüchte verbreiteten sich in dem Augenblick, wo die Nachricht von der Abfahrt der französischen Flotte eintraf. Marquis Pepoli ist gestern in Paris angekommen und hatte, vor den Sitzungen in Saint-Cloud eine Conferenz mit mehreren Ministern.

Toulon, 27. October. Die Brigade Pottier, bestehend aus den Regimentern 42 und 87 der Infanterie nebst Artillerie, Cavallerie und Train geht mit dem zweiten heut Abend auslaufenden Geschwader ab.

Florenz, 28. October. Menabrea wird das neue Cabinet im Einvernehmen mit Pepoli und aus Freunden Frankreichs bilden. Garibaldi drang gestern weiter vor und hat 3000 Mann disciplinirter Truppen unter seinem Befehl. Fortwährend findet ein Zugzug von Freiwilligen statt.

Die Königin von **Spanien** war in großer Gefahr. Ein Mordgeselle lauerte zu Pferde an einem Thore auf das Erscheinen der Königin, um sie mit einem Revolver zu erschießen. Die Königin kam nicht und der Attentäter wurde in Haft gebracht. Man glaubt an eine Verschwörung.

London, 27. Oct. Lord Stanley hat dem Botschafter Lord Lyons die Instruction erteilt: der französischen Regierung mitzutheilen, daß die Mehrheit des britischen Volks die Besetzung Roms durch Franzosen schwer bedauern würde. Die Königin wird in der nächsten Session ihre Wittweineinsamkeit aufgeben und glänzenden Hof halten.

London. Mit der Herrschaft des Königs Theodor geht es rasch zu Ende. Das Land rings herum befindet sich in vollem Aufstande. Was den beiden feindlichen Parteien vom Lager der Gegner in die Hände falle, werde schonungslos ermordet und der Grausamkeit sei kein Ende. Eine Truppe von 2500 Mann, die desertiren wollten, sei abgeschlachtet und 205 Führer seien nachdem man sie an Händen und Füßen verstümmelt hatte, dem Hungertode preisgegeben worden. Weiber werden geschändet, verstümmelt, ermordet und dergl.

New-York, 25. October. Laut Nachrichten aus Mexiko ist Suarez zum Präsidenten wieder gewählt und Santa Anna verbannt worden.

Handels- und Börsennachrichten.

Stuttgart, 28. Okt. Die heutige Landesproduktbörse verlief bei lebhaftem Verkehr mit unveränderten Preisen, indem ein in voriger Woche erwarteter Rückgang in Folge der höheren Notirungen aus Ungarn nicht eingetreten ist. Ungarischer Weizen kostete pr. Ctr. 8 fl. 45 bis 8 fl. 54 kr.; Aernen 8 fl. 48 bis 54 kr., Dinkel 6 fl., Roggen 6 fl. 30 kr., Gerste (sehr gesucht) 5 fl. 48—54 kr. (die Verkäufer beharren auf 6 fl.), Haber 4 fl. 15—20 kr. Die Mehlpreise stellen sich bei No. 1 auf 13 fl., No. 2 auf 12 fl., No. 3 auf 9 fl. 36—48 kr. Hopfen ziemlich angeboten, jedoch ohne Handel.

Weinpreise. Schorndorf. Beutelsbach, den 27. October.

33, 34 und 35 fl. — Grunbach den 27. Okt. 30 bis 36 fl. Verkauf lebhaft.

Endersbach, den 26. October 34, 35, 36 fl. Lese bis Montag beendigt. — Strümpfelbach, 26. Okt. 30—34 fl. Lese dauert noch fort.

Der Spar- und Credit-Verein in Gmünd.

1. Ueber die Vorschuß-Vereine im Allgemeinen.

Die Genossenschaften, welche die Vereinigung des kleinen Capitals, das Zusammenlegen von Ersparnissen der Arbeiter und Handwerker mittelst regelmäßiger Einlagen, behufs der gegenseitigen Aushilfe im Falle des Geldbedarfs zum Zwecke haben, sind jetzt durch ganz Deutschland unter dem Namen von: Gewerbe-, Handwerkerbanken, Vorschußvereinen, Sparvereinen u. verbreitet. Sie sind meist nach dem Muster von Schulze-Delitzsch errichtet, jedoch mit vielfachen Modifikationen. Ueberall ist aber ihre Wirkung eine höchst segensreiche. Der Gewerbsmann, der kleine Handwerker, der Arbeiter, der Mitglied ist, hat bei pünktlicher Einzahlung ganz bescheidenen Einlagen, z. B. 30 kr. monatlich, jeder Zeit die Gelegenheit und das Recht, Vorschüsse aus der Gesellschaftskasse zu erheben, welche den Betrag der von ihm gemachten Einlagen ganz oder nahezu erreichen. Die Gesellschaftskasse gibt ihm aber auch Darlehen zu kleinerem und größerem Betrag meist auf kürzere Zeit, etwa 3—6 Monate gegen eine Sicherheit durch Bürgen, Wechsel, Pfänder. Er muß diesen Credit natürlich bezahlen, d. h. er muß die Vorschüsse und Darlehen der Gesellschaft verzinsen und ihr auch die Kosten ersetzen, welche diese Darleihung der Gesellschaft macht. Aber die Gesellschaft will keinen Profit an ihm machen, seine Verlegenheit oder Bedürfnis nicht wucherisch ausbeuten; ihr Zweck ist gerade, dieses nicht zu thun, sondern dem Mann ohne Capital unter die Arme zu greifen. Das Mitglied bekommt daher bei dem Verein das Geld verhältnismäßig am Billigsten. Er bekommt es am Schnellsten, da der Verein eben das Geld zu diesem Zwecke parat hat. Es ist auch die am wenigsten lästige Form, ein Darlehen zu erheben, wenn du zum Verein kommst und erklärst: Ich will von meinem Recht des Creditnehmens Gebrauch machen!

Was immer das Mitglied für den ihm gewährten Credit bezahlen muß, es bezahlt ihn an die Gesellschaft, also theilweise an sich selbst und nimmt dadurch Antheil an dem Gewinn, welchen der Umtrieb des Gesellschaftsvermögens ergibt. Ebendeshwegen ist die Einzahlung der Einlage zugleich eine gewinnbringende Anlage kleiner Ersparnisse. Freilich hat das Mitglied auch Pflichten: regelmäßige Einzahlung der Einlagen, pünktliche Rückzahlung, also Ordnung und Sparsamkeit, und Vermeidung unkluger Speculationen. Diese Pflichten werden aber bei einem eifrigen Mitglied zur Gewohnheit und sind darum nicht der geringste Segen dieser Genossenschaften.

2.

Gibt es in Gmünd einen solchen Vorschußverein? oder warum gibt es in Gmünd keinen? So hört man häufig fragen. Mit Freuden können wir antworten: Wir haben hier einen solchen Verein und dürfen hinzusetzen: er wächst und gedeiht und kann die Erfolge seiner Wirksamkeit mit Zahlen erweisen.

Der Zweck dieser Zeilen ist, ihn dem Publikum bekannter zu machen und zugleich die Vorurtheile zu bekämpfen, unter welchen er leidet.

Im Frühjahr 1862 vereinigten sich eine kleine Anzahl hiesiger Arbeiter, angeregt durch die Berichte über ähnliche Arbeiter-Verbindungen aus England, zu dem jetzigen Sparverein, welcher nach dem ursprünglichen Plane zugleich zur gemeinschaftlichen Anschaffung der gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse dienen sollte. (Consum-Verein.)

Aus den kleinsten Anfängen mit den bescheidensten Mitteln, ohne den Reichtum der eigenen Erfahrung, ist dieser Verein heraufgewachsen, ganz ein Kind der Selbsthilfe und des Vertrauens zur guten Sache. Er hat darum, wie die Vorzüge, so auch die Mängel der Selbsterziehung, er wird darum auch kein Mittel unverfucht lassen, sich zu reformiren, wo es noch thut; er hat dazu den Willen, und wie wir sicher glauben, die Kraft, den unter günstigeren Auspicien gegründeten Vereinen ebenbürtig an die Seite zu treten. Die Erfahrung zeigte, daß die Vereinigung der zwei verschiedenen Zwecke: Consumverein und Vorschußkasse auf die Dauer nicht haltbar sei.

(Die Frage, ob überhaupt in Gmünd ein Consumverein lebensfähig sei, mag hier dahin gestellt bleiben.)

Diese Erfahrung war ein wichtiger Fortschritt. Es ist längst beschlossen, den Ankauf weiterer Waaren zu unterlassen. Was von früher angeschafften Waaren noch übrig ist, besteht in einem Vorrath von Cigarren, welcher nach dem jüngsten Geschäftsbeschlusse vorwiegend für kürzester Zeit ohne Nachtheil für die Vereinstasse verwerthet sein wird.

Dieser Waarenvorrath ist kein Hemmschuh mehr für die Entwicklung des Vereins als reiner Vorschußverein. Was der Verein als solcher gewirkt, möge aus folgender Uebersicht ersehen werden.

Thätigkeit des hiesigen Vereins.

Zahl der Mitglieder am 1. Juli 1863 96, 1864 128, 1865 169, 1866 192, 1867 196.

Summe der Einlagen in dem statutenmäßigen Rahmen von 6 kr. bis 1 fl. wöchentlich in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni 1863-64 1237 fl. 56 kr., 1864-65 1857 fl. 44 kr., 1865-66 2806 fl. 35 kr., 1866-67 2137 fl. 2 kr.

Summe der Vorschüsse und Darlehen an Mitglieder in der Zeit vom

1. Juli bis 30. Juni 1863-64 in 44 Posten 1765 fl. 30 kr.,
 " " " 1864-65 in 82 " 3248 fl. — kr.,
 " " " 1865-66 in 50 " 3262 fl. 30 kr.,
 " " " 1866-67 in 123 " 9699 fl. 30 kr.

Hierunter sind die Prolongationen der am 1. Juli bereits ausstehenden Vorschüsse und Darlehen, sowie derjenigen, welche im Laufe des Jahres ausgegeben wurden, nicht berechnet. Am 1. Juli 1866 waren, und von da bis 1. Juli 1867 wurden weiter an Mitglieder ausgeliehen und zwar gegen 8 pCt. Verzinsung und eine kleine Provision (3 kr. bei 50 fl.)

1) Vorschüsse bis zum ganzen oder theilweisen Betrag ihrer Einlagen an 71 Mitglieder in 96 Posten 2509 fl.

2) Weitere Darlehen " 50 " " 85 " 10,613 fl.

Die Größe der ausgegebenen Summen hievon im Einzelnen bewegte sich zwischen 5 und		bei Vorschüssen:		bei Darlehen:	
25 fl.	70	6	6	13	13
50 fl.	17	13	13	29	29
100 fl.	7	2	2	31	31
200 fl.	2	0	0	6	6
400 fl.	0	96	85		

Von diesen Darlehen und Vorschüssen wurden gesucht: 13 auf 1 Monat, 1 auf 1 1/2 M., 7 auf 2 M., 93 auf 3 M., 6 auf 4 M., 56 auf 6 M., 3 auf 12 M., 2 auf laufende Rechnung. Zus. 181 Darl.

Eine weitere Verlängerung der Rückzahlungszeit wurde nachgesucht und bewilligt bei 86 Vorschüssen und bei 46 Darlehen, im Ganzen bei 132 Posten.

Bei 61 Posten wurde die Rückzahlungsfrist entweder auf Einmal oder nach und nach um mehr als 3 Monate, bei Einzelnen bis zu 15 Monaten erstreckt.

Von den an die Mitglieder ausgegebenen Posten mit im Ganzen 13,122 fl., wurden nur zurückbezahlt 6793 fl. 48 kr.

Am 1. Juli 1867 waren an die Mitglieder ausgeliehen 6468 fl., an einen Bankier 1000 fl., baar in Cassa 1001 fl. 58 kr. Der Reservefond betrug am 1. Juli 1866 363 fl. 5 kr.

Auf den 1. Juli 1867 konnte den Mitgliedern eine Dividende von 5% gutgeschrieben und der Reservefond um 67 fl. 53 kr., somit auf 430 fl. 58 kr. erhöht werden.

Die früheren Dividenden waren höher. Sie geben aber wegen der Verbindung mit dem Consumgeschäft keinen ausreichenden Anhaltspunkt für die Rentabilität der Vorschußkasse.

Dagegen kann nach Vorgängen an andern Orten und nach dem bisherigen Gang des Vereinsgeschäfts an dessen günstigen Ergebnissen bei geordneter Verwaltung kein Zweifel sein.

Die Darlehen sind, soweit es nicht vorgeschlossene Einlagen bis zu 1/10 ihres Betrags sind, durch Wechsel mit mindestens Einem Wechselbürgen oder durch Pfänder gesichert.

Der Ausschuß wacht und beschließt über die nachgesuchten Credite und ihre Sicherheiten. Bis jetzt ging kein Posten verloren. In 2 Fällen mußten die Bürgen um Zahlung angegangen werden.

Der Verein konnte den Creditgesuchen, soweit sie nicht aus andern Gründen abzuweisen waren, in Hinsicht seiner Mittel stets gerecht werden. Vielmehr mußte noch eine beträchtliche Summe beim Bankier angelegt werden.

Mit Rücksicht auf das Kriegsjahr 1866 wurden im vergangenen Jahr die ins Feld rückenden Mitglieder von der Verzinsung ihrer Vorschüsse und verschiedene Mitglieder auf einige Monate von der Regelmäßigkeit ihrer Einlagen dispensirt, was jedoch dem Verein keinen nennenswerthen Nachtheil brachte.

Dagegen mußten verschiedene Mitglieder wegen Nichterhaltung der Einzahlungspflicht statutengemäß ausgeschlossen werden. (Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rees, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

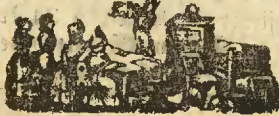
Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	25. Okt. 1867.	Gmünd.	Carl Schreiber, Goldarbeiter von Halle in Hannover, wohnhaft in Gmünd, zwischen und seine Ehefrau Marie, geb. Weitmann.	Dienstag den 26. November 1867. Vorm. 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.

W e l z h e i m.

Fahrriß-Verkauf.

Die zu dem Nachlaß der Caroline Friederike Steinhöfer in Welzheim gehörige



Fahrriß wird in der Wohnung der Erblasserin an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Es kommt vor

- 1) Dienstag den 12. November Morgens 9 Uhr: Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, gemeiner Hausrath, Brennholz,
- 2) Mittwoch den 13. November Morgens 9 Uhr: Küche-Geschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk.
- 3) Donnerstag den 14. November Morgens 9 Uhr: Bettgewand und Leinwand.

Verkauf eines Pfandscheins.

Mit waisengerichtlicher Genehmigung wird ein 5% Pfandschein mit mehr als doppelter Güter-Versicherung im Betrage von 1000 fl. gegen baar Geld aus einer Pflegschaft umzusetzen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Anlehens-Gesuch.

Eine Pflegschaft ist vom Waisengericht legitimirt, auf eine dieser gehörigen Liegenschaft ein kleines Anlehen im Betrage von 600 fl. gegen Verzinsung aufzunehmen, wofür eine Sicherheit von mehr als 1000 fl. geboten werden kann. Darleiber mögen sich deshalb an die Redaktion dieses Blattes wenden.

G m ü n d.

Eine **Gravit-Kugel** mit zwei Schrauben und Baden, drei **Glas-Kugeltäger** zum Stellen, ein größerer **Schraubstock**, alles gut erhalten, ist billig zu verkaufen — wo, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Verkauf:

Der Unterzeichnete verkauft eine in gutem Zustande befindliche Einrichtung zur **Branntweimbrennerei** mit **Borwärmer** und **Schlangenorohr**, 100 Maas haltend. Einen weiteren kupfernen

Branntweinhafen,

80 Maas haltend. Einen ditto mit 32 Maas sammt **Ruppel**. Eine **messingene Bierpumpe** zu einem Sudwerk von 6—8 Eimer passend. Liebhaber können obige Gegenstände täglich ansehen und einen Kauf abschließen mit

Jos. Holz
zum rothen Dfhen.

Süßen neuen Wein

empfehl

Burr, Schwarzschfenwirth.

Sehr gutes,

neues Bier

empfehl

A. Gabler.

Erbsen & Linsen

empfehl

Wittwe Stabl.

G m ü n d.

Milchschweine

verkauft

Bäder Haag.

Mehrere Blutsteine

sind dem Verkauf ausgesetzt bei

Viktorine Sibel.

Mehrere Wagen.

D u n g

hat zu verkaufen

Palmer z. Sonne.

Eine freundliche **Wohnung** mit 5 Zimmern und den sonst nöthigen Räumlichkeiten wird bis nächst Lichtmess zu miethen gesucht, — von wem? sagt die Redaktion.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1867 . . . 55,557,200 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Oktober 1867 . . . 14,390,000 „
Jahreseinnahme pr. 1866 . . . 2,468,107 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . . . 36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung des vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfüzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Franz v. Auer in G m ü n d,
Oberamtspfleger **Juchs** in Schorndorf.

H e u b a c h.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein **gemischtes Waaren-Geschäft** habe ich, versehen mit frischen Waaren, am heutigen Tage wieder eröffnet.

Indem ich dieses hiemit anzeige, bitte ich meine verehrlichen frühern Kunden recht freundlich um zahlreichen Zuspruch.

Georg Burkhardt,
Kaufmann.

Empfehlung.

Kränze & Bouquets von getrockneten Blumen in schöner Auswahl sind mir zum Verkauf übergeben worden und empfehle ich solche insbesondere auf Aller Heiligen zur gefälligen Abnahme.
A. Müller, Bortenmacher.

Gummi-Galochen

empfehl

J. Müleisen.

G m ü n d.

Guten Branntwein & Essig

(Weinessig und gewöhnlicher Essig), in kleinen wie in großen Quantitäten empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Nitz

zu den 3 Königen.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Ein **Wohnhaus** nebst angebauter Scheuer mit Obst- und Gemüsegärten. Dasselbe würde sich auch zu einer Fabrik eignen. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die dem Anton Kaiser von Bordenweiser-Nechberg gemachte Beschuldigung, er habe ihm vermeintlich übergebene Würste unterschlagen, zurücknimmt.

Joseph Breßler
im St. Joseph.

Es gieng von hier nach Muthlangen ein **rother Teppich**, mit J. G. gezeichnet, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei

Polizeisoldat Nitz.

Zwei **heizbare Zimmer** sind sogleich oder bis Martini zu vermietthen, — wo? sagt die Redaktion.

Zwei sehr schöne freundliche **Zimmer** ganz in der Nähe des Marktes, sind möblirt oder unmöblirt billigt zu vermietthen. Bei wem sagt die Red.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Scher.

Ein **heizbares Zimmer** mit Bett und Möbel hat zu vermietthen, — wer? sagt die Redaktion.

Anerkennung.

Mit Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, **einer Sache die Wahrheit zu geben.**

Ich litt nämlich seit längerer Zeit an einem **furchtbaren Husten**, verbunden mit **großer Heiserkeit**. Nachdem ich durch den Gebrauch von $\frac{1}{2}$ Flaschen **Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup**, welcher mir empfohlen worden war, mein großes Uebel gänzlich verloren hatte, halte ich es für meine Pflicht, jedem derartigen Kranken dieses sehr bewährte Heilmittel auf's Beste zu empfehlen.

Richter,

Gutsbesitzer in Dobrichau.

Für Gmünd hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und $7\frac{1}{2}$ Ngr.
Herr Conditor **W. Grauer.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 24 fr. und halben zu 12 fr. bei **W. Grauer,** Conditor und Kaufmann.

Gegen Bahnschmerzen.



Tooth-Ache-Drops
à Glas 20 fr.

in Gmünd bei **W. Grauer.**

Japanesisches Zahnpulver,



welches das Gebiß von **Weinstejn** reinigt und **hoble Zähne** verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 fr. ächt in **Schw. Gmünd** bei **W. Grauer.**